

Nassauer Anzeiger



Ämtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:
Vierteljahr 1.20 Mk. ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Borgiszelle 20 Pfg.
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstags: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24

Nr. 136

Druck und Verlag:
Buchdr. Heint. Müller, Nassau (Lahn).

Donnerstag, 18. November 1915.

Verantwortung:
Heint. Müller, Nassau (Lahn).

33. Jahrg.

8500 Serben gefangen, 12 Geschütze erbeutet.

WBW Großes Hauptquartier, 15. Novbr. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Ecurie wurde ein vorspringender französischer Graben von 300 Meter Breite nach heftigem Kampfe genommen und mit unserer Stellung verbunden.

Auf der übrigen Front keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

In der Gegend von Smorgon brach ein russischer Teilangriff unter schweren Verlusten vor unserer Stellung zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Pinfingen.

Im Anschluß an den Einbruch in die feindliche Linie bei Podgacze griffen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen gestern die russische Stellung auf dem Westufer des Styr in ganzer Ausdehnung an. Die Russen sind geworfen, das westliche Ufer ist von ihnen gesäubert.

Balkankriegsschauplatz.

Die Verfolgung ist überall in Fluß. Gestern wurden im Ganzen über 8500 Gefangene und 12 Geschütze eingebracht, davon durch die bulgarischen Truppen etwa 7000 Mann und 6 Geschütze.

WTB Großes Hauptquartier, 16. November. (Ämtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

3 Versuche der Franzosen, uns den am 14. November nordöstlich von Ecurie genommenen Graben zu entreißen, scheiterten. An der übrigen Front außer Artillerie- und Minenkämpfen an verschiedenen Strecken nichts Wesentliches.

Die vielfache Beschädigung von Lens durch die feindliche Artillerie hat in dem Zeitraum vom 22. Oktober bis 12. November 33 Tote und 55 Verwundete an Opfern unter den Einwohnern gefordert. Militärischer Schaden ist nicht entstanden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist auf der ganzen Front unverändert.

Balkankriegsschauplatz.

Die Verfolgung ist in rüstigem Fortschreiten. Es sind gestern über 1000 Serben gefangen genommen, 2 Maschinengewehre und 3 Geschütze erbeutet.

Oberste Heeresleitung.

Der Kaiser bei unseren Truppen in den Pripietjümpfen.

Großes Hauptquartier, im November.

Der Kaiser wollte am Anfang der letzten Woche bei unseren Truppen in den Pripietjümpfen. Nachmittags fuhr er im Bahnhof Brest-Litowsk ein. Der Bahnhof selbst ist eine Ruine, auf der die deutsche Kriegsflagge weht. Vor den aufgeräumten Trümmern stand die Ehrenkompanie, gestellt von einem bei Brest-Litowsk liegenden Landsturmbataillon. Unter den Klängen der Nationalhymne schritt der Kaiser nach Begrüßung der unmittelbaren Vorgesetzten, die Front der ergrauten Soldaten ab und ließ die Kompanie im Parade-marsch vorbeimarschieren. Haltung und Aussehen der Leute waren vorzüglich, stramm ausgerichtet blickten sie ihrem Kriegsherrn ins Auge.

Vom Bahnhof begab sich der Kaiser im Kraftwagen zur Zitadelle. Hier hatte er beim Wandern im Jahre 1886 als Gast des Zaren gewohnt. Was die Russen bei der Schnelligkeit der Räumung der Festung zerstören konnten, haben sie zerstört. Die ausgedehnten Ruinen der Zitadelle liegen in Trümmern. Auch bei dem Kowalsjowo, wohin die Fahrt weiter ging, sind die Belvedere zum Teil gesprengt, zum Teil aber ebenso wie die Hindernisse noch voll erhalten. Stadt Brest-Litowsk vor wenigen Wochen noch eine von 60000 Einwohnern bevölkerte Stadt, ist zu vier Ruinen verbrannt. Die Russen haben Hab und Gut der Bevölkerung planmäßig vernichtet und die Bevölkerung mit ins Elend weggeschleppt. Im Bereiche der Festung gibt es keinen einzigen Landesbewohner mehr, nur Truppen aller Gattungen bilden in den Ausfallstraßen Spalier.

Am nächsten Tage traf der Kaiser vorn in der Front in Pinsk ein. In der von den Russen für ihren Rückzug neu angelegten Haltestelle Pinsk-Wald verließ er den Zug. Die trübe Novemberstimmung des Vortages hatte strahlendem Hohenzollernwetter Platz gemacht. Auf dem Bahnhof stand die Ehrenkompanie, diesmal gestellt von jungen Soldaten. Hinter dem Bahnhof reichten sich in Parade mehrere Brigaden der Bugarmee. Vom Bahnhof aus begrüßt, schritt der Kaiser die Front der Truppen ab, deren Haltung und Aussehen dem obersten Kriegsherrn die unerwartete Kraft und den unermindeten Siegeswillen seiner Truppen zeigte, trotz der gewalti-

gen Leistungen der Verfolgung und des jetzt stattfindenden Stellungskampfes in unwirtlicher Gegend.

Von hier begab sich der Kaiser zu einem kurzen Besuch der Kathedrale nach Pinsk. Auf den Straßen drängte sich, anders als in Pinsk-Litowsk, das Volk der 30-50 000 Einwohner zählenden Stadt. Die Weiterfahrt führte den Kaiser bis an die Stellungen der Truppen östlich Pinsk am Schilfmeer der Pripietjümpfe. Auf den Sanddünen am Ostufer des Strumen und der Jastolba waren die russischen Stellungen und Hindernisse sichtbar.

Am Abend des Tages fuhr der Kaiser, der den Truppen seine Freude über ihre vorzügliche Verfassung und seinen Dank für ihre Leistungen hatte übermitteln lassen, über Brest-Litowsk zu einer anderen Armee auf dem östlichen Kriegsschauplatz.

Bulgarien als Lebensmittelquelle für die Mittelmächte.

Berlin, 15. November. Der Berichterstatter des „V.A.“ aus dem bulgarisch-serbischen Kriegsschauplatz, Kurt Aram, drahtet über die Einführung bulgarischer Lebensmittel nach Deutschland: Zwischen der Zentral-Einkaufsgenossenschaft Berlin, die auch im Interesse Österreich-Ungarns handelt, und der bulgarischen Behörde für Heeresversorgung ist eine allgemeine Vereinbarung dahin getroffen worden, daß die Zentral-Einkaufsgenossenschaft von der bulgarischen Behörde den gesamten nach Deckung der eigenen Bedürfnisse für die Ausfuhr verfügbaren Ueberfluß Bulgariens an Lebens- und Futtermittel übernimmt, einschließlich der Maisbestände der Ernte 1915, die im kommenden Frühjahr veräußert werden. Für die Preise wurde eine, beiden vertragschließenden Teilen gerecht werdende Grundlage festgestellt. So beträgt der Preis für Mais etwa 150 Prozent des durchschnittlichen Friedenspreises. Auf der Donau werden die Getreide Transporte in den nächsten Tagen, auf der Bahn über Niß-Belgrad voraussichtlich in kurzer Zeit organisiert werden. Die Ausfuhr wird also schon bald im großem Umfang beginnen. Die Beladung der ersten Schlepplöhne mit Mais ist bereits im Gange. Das Abkommen hat eine ganz außerordentliche Tragweite als ein neuer Beweis für die Zusammengehörigkeit Bulgariens und der Zentralmächte. Auch auf wirtschaftlichem Gebiet ist es ein erfreuliches Symptom für den großen Aufschwung, den die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen diesen

Ländern erst nach dem Eintritt des Friedens nehmen werden.

Vor der völligen Eintreibung.

Sofia, 14. November. Die Serben wollen sich selbst noch nicht aufgeben. Es fällt ihnen schwer, sich mit der Tatsache abzufinden, daß nun alles zu Ende sein soll. Die schwierigen Terrainverhältnisse bringen es mit sich, daß unsere Truppen durch das Bergland nur langsam vordringen, aber mit den gleichen Schwierigkeiten haben auch die zurückziehenden Serben zu kämpfen. Diese Schwierigkeiten können wohl den Untergang Serbiens um einige Tage hinauschieben, aber nicht aufhalten. Schnelligkeit sind die Hoffnungen der Serben auf das Entente-Hilfskorps gerichtet. Dieses kann aber durch die bulgarische Front nicht durchdringen. Die Truppen der Armeen Köveß und Gollwitz sind auf der ganzen Front im Besitz der die Lage beherrschenden Höhen. Die deutschen Truppen der Armee von Gollwitz eroberten den über die Gebirgsgegend Jastrebac führenden Paß und sind im Anmarsch nach dem Topicalat. Die österreichisch-ungarischen Truppen der Armee Köveß eroberten im Morawicatal südwestlich den Jovanjcegebirgsrücken. Das ganze Operationsfeld ist schnell ebedet. Das Vordringen wird erschwert durch starke Winterstürme. Bald wird auch die Westfront gegen die Serben vollständig geschlossen sein. Die bulgarischen Truppen dringen westlich von Leskovac siegreich vor. Auf der Linie von Strumitza, Krivolac, Klepa, Belez, Meskilb und Kalkandeleu geht es gleichfalls vorwärts.

Nun wird die serbische Armee, wenn sie sich noch retten will, ihre Zuflucht nach den Bergen von Albanien nehmen müssen, denn die Gelegenheit, sich auf montenegrinisches Gebiet zurückzuziehen, ist durch das Vordringen der Oesterreicher nach Trebinje so gut wie verpaßt. Wie das serbische Heer im Lande der Blutrache empfangen wird, läßt sich leicht voraussehen.

Die italienischen und russischen Presseberichte aus Serbien stellen übereinstimmend die Lage des serbischen Heeres als verzweifelt hin. Die einzige Rettung liege im Rückzug nach Montenegro. Auch das Ententeheer kann augenblicklich Serbien nicht helfen, müsse vielmehr umständlich den Winterfeldzug vorbereiten, den die Serben dann von Montenegro her unterstützen können. Ein Telegramm des Corriere aus Ochrida stellt fest, daß das in Südserbien stehende Heer unter Oberst Popowitsch dem Hungertode nahe sei. Schon bei

den Kämpfen in Mittelserbien fehlte häufig mehrere Tage lang jegliche Nahrung. Die einzige längs der albanischen Grenze führende Landstraße Monastir, Ochrida, Nebra sei zwar in leidlich gutem Zustande, doch nur wenige Tage gegen starken Fuhrverkehr widerstandsfähig. Die Birschewija Wjedomosti meldet, die Serben beabsichtigten auf der Front Prizrend-Hostiwac-Babuna eine entscheidende Schlacht zu liefern. Die Lage der Serben sei aber gefährlich, da sich im Rücken der serbischen Armee nur Berge ohne Straßen befänden. Die einzige Hoffnung sei eine ausgiebige Verstärkung durch die Kräfte der Alliierten.

Sofia, 16. November. Nach dem Fall der Festung Niß hatten sich die Serben auf das linke Ufer der Morawa zurückgezogen und alle vorhandenen Brücken zerstört. Hier hat der Fluß eine Breite von 150-200m und eine Tiefe von 1-2m. Die Serben bemühten sich, gestützt auf besetzte Plätze und mit schwerer Artillerie versehen, durch von bedeutenden Streitkräften ausgeführte, erbitterte Gegenangriffe unsere Truppen daran zu hindern, den Fluß zu überschreiten. König Peter wohnte diesen Kämpfen bei. Im Laufe der letzten Tagen brachen unsere Truppen den verzweifeltsten Widerstand der Serben und gingen endgültig auf das linke Ufer des Flusses über. Heute sind unsere Truppen in Prokuplje eingerückt. Sie erbeuteten dort sechs 12cm-Mörser, 19 mit Artilleriegranaten beladene Karren, und machten 7000 Gefangene. Auf dem Bahnhof von Orejece erbeuteten sie 150 Waggons. Das Erste serbische Landwehr-Regiment hatte gemeutert und seinen Befehlshaber, den Obersten Prebitschewitsch, getötet; einer der hauptsächlichsten Anführer des Komplottes zur Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand. Das Regiment hat sich dann in die umliegenden Dörfer zerstreut.

Die Operationen entwickeln sich an der ganzen Front günstig für unsere Truppen. Bei Prokuplje erbeuteten unsere Truppen 480 Kisten mit Artilleriemunition, 220 Kisten mit Infanteriemunition, 12 mit Kriegsmaterial beladene Karren und einen Pionierpark mit 16 Pontons. Unser Gegenangriff am westlichen Ufer des Karassu, südlich von Welos hat damit geendet, daß die Franzosen vollkommen auf das östliche Ufer dieses Flusses zurückgeworfen wurden.

Kopenhagen, 16. Novbr. Eine dänische Krankenschwester, Frau Clausen, die soeben aus Belgrad zurückgekehrt ist, machte einem Mitarbeiter der Zeitung Politiken einige beachtenswerte Mitteilungen über die Lage in Serbien. Man müsse die größte Bewunderung für das tapfere und genügsame Serbenvolk haben. In der ganzen Welt gebe es kaum einen Soldaten der ohne Murren so viele Leiden und Entbehrungen ertrage wie der serbische. Aber das serbische Volk sei tief erbittert darüber, daß es von Frankreich und England getäuscht worden sei. In Belgrad sei man allgemein davon überzeugt, daß Serbien daselbe Schicksal zu erwarten habe wie Belgien. Als die Bulgaren in Niß eingezogen seien, haben sie die Stadt flammengeschmückt vorgefunden, aber nicht für sie, sondern für die Franzosen und Engländer, die freilich nicht gekommen seien. Der Belgrader Volkswitz habe das Wort geprägt, daß der englische Soldat immer zu spät komme, weil er sich vor dem Ausbruch dreimal rasiere. Belgrad habe bei Ausbruch des Krieges 120 000 Einwohner, im Juli 1915 nur noch 40 000 gehabt. Während der Beschießung im Oktober seien weitere 20 000 geflüchtet. Belgrad sei durch die Beschießung zum großen Teil in Grund und Boden zerstört; der Wiederaufbau werde mindestens 20 Jahre dauern.

König Peter in Italien.

Budapest, 16. November. Der Chefarzt der amerikanischen Sanitätsmission in Serbien, Dr. Edward Ryan, der heute in Budapest eintraf, erklärte Journalisten gegenüber, daß sich König Peter von Serbien bereits seit einiger Zeit in Italien aufhalte.

Die serbischen Menschen- und Materialverluste.

Berlin, 15. November. Ueber die serbischen Gefangenenziffern gibt der Kriegsberichterstatter des „V. A.“, Leonhardt Adelt, in einem Telegramm aus dem k. und k. Kriegspressequartier unterm gestrigen Tag folgende interessante Einzelheiten: Die Gefangenenziffern, Fortsetzung Seite 4

die natürlich nur für den Augenblick Geltung haben und sich täglich steigern, ergeben die Gesamtzahl von 54 000 Gefangenen. Dazu kommen 478 Geschütze. Der Gefangenenzahl entspricht ein Verlust von mindestens ebensoviel Toten und Verwundeten, sodaß die Serben seit Beginn der endgültigen Offensive 100 000 Mann, also die Hälfte ihres Kampferbestandes oder ein Drittel ihres Gesamtbestandes verloren haben. Was weiter die Geschütze anbelangt, so hat die serbische Armee fast die gesamte schwere Artillerie, darunter gegen 200 ganz neue französische Erzeugnisse, eingebüßt.

Fast ganz Alt-Serbien in unseren Händen.
— Berlin, 16. November. Vom serbischen Kriegsschauplatz läßt sich die „Deutsche Tageszeitung“ berichten: Nur 3 von den 15 Regimentsbezirken Alt-Serbiens sind noch zum Teil in der Hand der serbischen Truppen. Der große Rest ist von den Verbündeten vollständig besetzt.

Ein Mitschuldiger an der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand gefangen.

Wien, 14. November. Major Dusan Popovic, das Haupt der Narodna Obrana, einer der Anstifter der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand, ist nach einer Meldung des Bester Lloyd aus Sofia in bulgarische Gefangenschaft geraten.

Zwangsrekrutierung für Ledige in England.

— s'Gravenhagen, 15. November. Die amtliche Bekanntmachung, daß bis zum 30. November alle Unverheirateten im Alter bis 40 Jahre sich freiwillig melden müssen, widrigenfalls Zwang ausgeübt werden wird, erregte durch die unzweideutige Klarheit großes Aufsehen. Pall Mall Gazette meint, diese Maßnahme werde ihre Wirkung als Stärkungsmittel nicht verfehlen. Auf Deutschland werde diese Zwangsmassnahme größeren Eindruck machen als alles bisherige seit Kriegsbeginn. Die offizielle Mitteilung bedeutet, daß der Krieg völlig neuen Charakter erhält und die Gesamtverhältnisse sich zugunsten der Verbündeten ändern. Daily Chronicle schreibt: Ohne jede Zweideutigkeit wird den ledigen Männern jetzt klar gemacht, daß die letzte Chance, dem Brandmale des Dienstzwanges zu entgehen, die freiwillige Stellung bis 30. November ist.

Von der französischen Grenze, 15. Nov.
Die militärischen Gefangenen für den Krieg betragen, wie der Bericht der Regierungskommission feststellt, von der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1915 mit Einschluß also der für das letzte Vierteljahr bewilligten, wenn auch noch nicht verausgabten Kredite, 21 438 561 597 Franken.

Lugano, 15. November. Ein italienischer Ceresbericht meldet, nach der Telegraphen-Union, die Dienstleistung der Generale Calderai und Dellucca. Mit ihnen steigt die Zahl der im Laufe des Krieges abgefeuerten Generale auf 44.

Deutsches Kriegsmaterial nach der Türkei.

— Lugano, 16. November. Nach dem „Secolo“ durchziehen, wie Berliner Blätter melden, Riesmengen deutscher Munition und Geschütze Bulgarien in der Richtung nach der Türkei. Die ersten deutschen schweren Geschütze für die Dardanellen sind bereits in Konstantinopel eingetroffen. Drei deutsche Tauchboote und drei türkische Regimenter liegen in Warna.

London, 14. November. Aus Kamerun weggeführte Deutsche, darunter 30 Frauen, sind in Tilbury eingetroffen und werden über Holland nach Deutschland weiterreisen.

Rückzug der Engländer von den Dardanellen.

— Stockholm, 15. November. (E.-M.-Tel.) Auf Grund eines Berichtes Ritters hat sich England veranlaßt gesehen, der russischen Regierung mitzuteilen, daß es sich aus strategischen Gründen von der Dardanellenfrage zurückziehe. Frankreich hat im Anschluß dieselbe Erklärung abgegeben.

Der Seekrieg.

— Von der holländischen Grenze, 13. November. Der Daily Express teilt mit, daß im Januar 1916 neue Kapitalschiffe (Neder-Dreadnoughts) in die britische Flotte eingereiht würden.

WTB London, 13. November. Lloyds meldet: Der 117 Tonnen große britische Dampfer Mooside wurde versenkt. Ein Mann der Besatzung wurde gerettet.

WTB London, 13. November. Lloyds meldet aus Grimsby: Man fürchtet, daß das Fischerschiff Rosedale auf eine Mine gelaufen und gesunken sei. Die Besatzung von 10 Mann ist ertrunken.

Provinzielle Nachrichten.

— Nassau, 16. November. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl wurde in der 1. Klasse Herr Direktor Twer, in der 3. Klasse Herr Postsekretär Adam wiedergewählt. In der 2. Klasse ist Herr Forstmeister Müller wiedergewählt und Herr Schmiedemeister E. Frenz neu gewählt worden.

— Nassau, 15. November. (Marktbericht.) Der Marktmarkt war mit 28 beladenen Wagen und zwei Trupps Schweine befahren, meistens Saugferkel und Läufer. Die Preise hielten sich hoch. Es kosteten 5-6 wöchige Ferkel 42-52 M., kleine Läufer 60-80 M., größere 100-120 M. im Paar.

— Nassau, 16. November. Oberarzt Dr. Abge aus Nassau erhielt das heftigste goldene Kreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille für Sanitätsoffiziere.

— Nassau, 16. November. Die Stadt hat zur Vornahme von Arbeiten ein Kommando Kriegsgefangene erhalten, das bei Gastwirt Fischbach einquartiert ist. Vom Bürgermeisteramt werden uns nun folgende Vorschriften über das allgemeine Verhalten gegenüber Kriegsgefangenen, die in Gemeinden Beschäftigung finden, mitgeteilt:

Jeder unmittelbare oder mittelbare Verkehr mit Kriegsgefangenen sowie jede Annäherung an diese, wird allen Personen verboten, die nicht besonders dazu befugt sind. Ebenso der Aufenthalt in der Nähe der zur Unterbringung der Kriegsgefangenen verwandten Plätze, Lager oder sonstigen Räumlichkeiten sowie deren Betreten.

Ferner die Zuwendung von Gaben irgendwelcher Art und jede Hilfeleistung zur Entweichung, die Gewährung von Unterkunft, Lebensmitteln und Kleidungsstücken oder anderen Gegenständen, sowie irgend eine andere Unterstützung und Hilfeleistung an entwichene Kriegsgefangene. Die für Zuwendungen an Kriegsgefangene verwandten oder bestimmten Gegenstände unterliegen der Einziehung.

Den Weisungen des Begleit- und Wachpersonals ist unverzüglich Folge zu leisten. Die Begleit- und Wachmannschaften sind angewiesen, nötigenfalls, insbesondere zur Verhinderung von Fluchtversuchen der Gefangenen ohne vorherigen Anruf von der Schutzwaffe Gebrauch zu machen.

Wer von der beabsichtigten Entweichung oder von dem Aufenthalt eines entwichenen Kriegsgefangenen Kenntnis erhält, hat dies, neben der Verpflichtung, die Entweichung nach Kräften zu verhindern, ungesäumt der nächsten Militär- oder Zivilbehörde anzuzeigen. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, sofern nicht nach sonstigen Strafgesetzen eine härtere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit entsprechender Haft belegt.

Diez, 15. November. Die hiesige Kriegsgarnison erhält Verstärkung. Vom Ersatz-Infanterie-Bataillon Nr. 91 Koblenz kommen 750 nach Diez und werden in der alten Kaserne und in verschiedenen größeren Sälen der Stadt untergebracht.

Vimburg, 10. November. Am heutigen Wochenmarkt kostete: Butter Pfund 1,90 Mk., Eier das Stück 18 Pfg., Kartoffeln Zentner 3,50 Mk., Wallnüsse 100 Stück 50 Pfg.

Oberlahnstein, 12. November. Als am Mittwochabend ein 17-jähriger Aushelfer des hiesigen Postamts auf einem Telegrammbestellgang begriffen war, wurde er in der Gymnasialstraße von einem jungen Manne angefallen, der versuchte, ihm die Brieftasche zu entreißen, wohl in der Meinung, Bargeld zu finden. Beide gerieten ins Handgemenge, wobei nach dem Postauslieferer gestochen wurde. Glücklicherweise wurde er nicht verletzt.

Stockholm, 15. November. Prinz Max von Baden ist, wie schon kurz gemeldet, in Stockholm angekommen. König Gustav, mehrere schwedische Prinzen, der deutsche Gesandte u. a. empfingen ihn am Bahnhof. Der König und Prinz Max fuhren unmittelbar nach Schloss Drottningholm, wo der Prinz während seines hiesigen Aufenthalts als Gast des Königspaares wohnen wird.

Bekanntmachung.

Es wird um sofortige Einzahlung der Nachweisungen über Lohn oder Gehalt pp. der Angestellten bezw. der Arbeiter ersucht.

Nassau, 16. November 1915.
Der Bürgermeister:
Hasenclever.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten eine Verlängerung der Beschäftigungszeit in allen Zweigen des Handelsgewerbes in den Stunden von 3 bis 6 Uhr nachmittags gestattet ist.

Während dieser Zeit dürfen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter im Handelsgewerbe beschäftigt werden.

Nassau, 16. November 1915.
Die Polizei-Verwaltung:
Hasenclever.

Bekanntmachung.

An baldige Ausführung der Räumungsarbeiten der Be- und Entwässerungsgräben wird erinnert.

Nassau, 15. November 1915.
Die Polizei-Verwaltung:
Hasenclever.

Für Totensonntag empfehle:

Dauerkränze.
monatelang haltbar, in verschiedenen Preislagen.
Jherott, Nassau.

Sauerkraut

in vorzüglicher Qualität empfiehlt
J. W. Kuhn, Nassau.

Kriegsweihnachten 1915.

Zum zweiten Male feiern unsere Truppen das Weihnachtsfest draußen im Feindesland. Unvergleichlich ist das, was sie für uns vollbracht, — eine reiche Weihnachtsendung bezeugt ihnen den Dank des ganzen Vaterlandes.

Zur Durchführung einer einheitlichen großzügigen Beschenkung aller im Korpsbezirk des XVIII. Armee-korps aufgestellten Truppenteile — es sei besonders betont: aller Truppenteile ohne Ausnahme — haben sich der Landesverein vom Roten Kreuz-Darmstadt, das Bezirkskomitee vom Roten Kreuz-Wiesbaden, die Abnahmestelle I und II und die Kriegsfürsorge in Frankfurt am Main vereinigt, und vereinbart, daß:

bei der Kriegsfürsorge in Frankfurt a. Main die Zusammenführung und Abbeorderung aller einlaufenden Gaben erfolgt und zwar derart, daß die Truppen rechtzeitig — vor Weihnachten — in den Besitz der Sendung kommen; der Transport nach dem Osten geht bereits in der zweiten Hälfte des November, der nach dem Westen anfangs Dezember ab.

Der Bescheerungsplan ist ein einheitlicher: Mannschaften und Offiziere erhalten die gleichen Gaben: je 100 Mann 1 Einheitskiste.

Dieser für unsere ganze engere Heimat durchgeführte Einheitsplan gibt uns daheim die Gewähr, daß jeder einzelne von all den Tapferen seine schöne Gabe empfangen wird. Sie sollen es auch im Feindesland fühlen, wie sehr die Heimat ihrer gedenkt.

Groß sind die Aufgaben, die uns hier gestellt, aber bei all der Begeisterung für unsere Tapferen draußen wird Jeder gerne spenden was er kann. Nachdem die für unseren Korpsbezirk notwendige Kistenzahl zusammengebracht sein wird, sind auch Einzelpakete ohne bestimmte Adresse zur freien Verteilung und Vereithaltung zum Ausgleich für unvorhergesehene Fälle willkommen, die — mit einer Inhaltsangabe versehen — den Namen des Sponsors enthalten.

Gibt so ein Jeder, dann werden auch wir Daheimgebliebenen in Würde bestehen und so durch unseren Dank mithelfen:

Von Sieg zu Sieg!
Der Vorsitzende
des vereinigten Komitees der unter dem roten Kreuz wirkenden Vereine des Unterlahnkreises.

Was der Krieger im Felde braucht:

- | | |
|----------------------------|-------------------------|
| 1 Taschen-Anhängelampe, | 1 paar Einlegesohlen. |
| 1 Luntten-Feuerzeug, | 1 paar Hosenträger, |
| 1 kräftiges Taschenmesser, | 1 Militär-Nähzeug, |
| 1 Rasierapparat, | 1 Wärmeflasche „Mollig“ |
| 1 praktische Brieftasche, | 1 Geldfächer, |
| 1 paar Ohrenschützer, | 1 Taschenspiegel |

kaufen Sie am Besten und Billigsten bei
Joseph Diener, Bad Ems, Römerstraße 76.

Donnerstag, den 11. November
habe ich meine Tätigkeit als Zahnarzt wieder aufgenommen.
Sprechstunden 9—6 Uhr. Telefon 149.
Zahnarzt Brensing,
Bad Ems, Römerstr.

Bahlsens Keks

von der einfachsten b. feinsten Qualität wieder frisch eingetroffen.

Ferner empfehle in grosser Auswahl:
Schokoladen, Pralinen, Bonbons
Bonbonieren, Kakao usw.

Täglich frisch:
Kaffee- und Weingebäck.

Bestellungen auf Gebäck für festliche Anlässe werden sorgfältig und pünktlich.

Aug. Hermani,
Bäckerei, Konditorei und Kaffee-Stube.

Henkel's Bleich-Soda

für alle Küchengeräte

Als Weihnachtsgaben für unsere Truppen

empfehle:

Normalhemden, Hosen, Jacken, gestrickte Westen u. Sweaters, Kopf- u. Brustschützer, Halstücher, Hosenträger, Strümpfe u. Socken, Handschuhe, Pulswärmer und Taschentücher in großer Auswahl.

P. Unverzagt, Nassau.

Dauerhafte
Feldpostpackungen 500 Gramm in leichten Holzkisten mit Scher er-Kognak, Rum, Magenlikör, Magenbitter, Bonekamp, Rot- und Portwein.

Chr. Piskator, Nassau.

Arbeiter sucht

Gewerkschaft Käfernburg, Elisenhütte.

Gilt! Gilt!!

Versäumet nicht, Euern Bedarf in Seife zu decken.

Prima weiße Seife, Pfd. 45 Pf.
Seifenpulver das Packet 15 Pf.

Ferner empfehle:

Neue Sendung Kerzen.

Einen Posten Vieberkerze, Mr. 60
Einen Posten Schürzenzeuge, Mr. 1.10
Einen großen Posten Zigarren 10 Stück 55 Pf.

Albert Rosenthal, Nassau (Vahn).